

Laibacher Diöcesanblatt.

Nr. IV.

Inhalt: 21 und 22. Hirtenbrief Seiner fürstbischöflichen Gnaden anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums Seiner Heiligkeit, Papst Leo XIII. (deutsch und slovenisch). — 23. Indulgentiae concessae Consociationibus in Dioecesi Labacensi erectis a Temperantia dietis. — 24. Zum Collectur-Geheße. — 25. Sammlung für Godezič. — 26. Cäcilien-Vereins-Beiträge. — 27. Literatur. — 28. Canonische Visitation und Firmung. — 29. Concurs-Berlautbarung. — 30. Chronik der Diocese. — 31. Einladung zur Ein- sendung des Pränumerationspreises für das Diöcesanblatt.

1887.

21.

Jacobus,

von Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnaden Fürstbischof von Laibach,

allen Gläubigen seiner Diocese Heil und Segen von unserem Herrn und Heilande Jesus Christus!

Am 31. Dezember d. J. feiert die katholische Welt ein großes und seltenes Fest. Es ist das 50jährige Priesterjubiläum unseres hl. Vaters, Papst Leo XIII.

Allüberall bereiten die Gläubigen sich vor, dieses Fest auf das feierlichste und würdigste zu begehen; es ziemt sich, daß auch wir uns freudig zu ihnen gesellen.

Wenn ich dießbezüglich nun einige Worte richte an euch, meine Theueren! so geschieht es nicht, als ob ich an eurer Liebe zum hl. Vater zweifelte; nicht, als ob ich meinte, es bedürfe erst einer besonderen Mahnung, daß ihr hinter den Katholiken anderer Länder nicht zurückbleibet. Bereits vor 2 Jahren, als ich als euer neuge- weihter Bischof nach Rom pilgerte, habt ihr gezeigt, welch' freudiger Opfergesinnung und kind- licher Hingabe an den hl. Vater ihr fähig seid. Ich möchte euch nur die Gesinnungen darlegen, mit welchen wir auf das kommende Fest des hl. Vaters uns vorbereiten, und daran theilnehmen sollen.

Es soll das vor Allem geschehen in der Ge- sinnung des Glaubens. In der That, meine Lieben! was soll der hl. Vater uns sein nach dem Plane Gottes? Hort und Hüter des hl. Glau-

bens! des höchsten, wichtigsten und nothwendigsten Gutes also, das dem Menschen gegeben ward, das aber auch mit aller Strenge dereinst von ihm wird wiedergefordert werden. Denn nicht ich, und nicht irgend ein Mensch, sondern Gott selbst, die un- trügliche Wahrheit, sagt es: „Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen.“¹⁾

Wie ihr wißt, ist Christus in diese Welt ge- kommen nicht nur für Eine Zeit und für Ein Volk; sondern alle Völker aller Zeiten sollen in ihm, aber auch nur in ihm, erlöst werden zum ewigen Leben. „Nicht in irgend einem Anderen ist das Heil“, sagt darum die Schrift,²⁾ sondern Christus ist „der Weg und die Wahrheit und das Leben“, und Niemand kommt zum Vater, wenn nicht durch ihn.³⁾ Was that nun Christus, dieses unser einziges Heil, zur fortgesetzten Bethätigung seines Heilswerkes in der Welt?

Er setzte einen eigenen, authentisch, und in seinem Namen wirkenden Körper ein — die lehrende Kirche: seine Apostel und ihre Nachfolger, die Bischöfe. „Gegeben ist mir alle Gewalt im Himmel und auf der Erde. Gehet (denn) hin, und lehret alle

¹⁾ Hebr. 11. 6.

²⁾ Act. 4. 12.

³⁾ Joan. 14. 6.

Völker, sie taufend im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes, und lehret sie Alles halten, was ich euch geboten habe“.¹⁾ Und diese seine Glaubensboten wies er nicht an die schwanken Meinungen menschlichen Forschens und Wissens, welches vielleicht heute schon verwirft, was es gestern noch behauptete; sondern er stellte sie zu ihrer Festigung, und zur Sicherung ihrer Lehre, auf Petrus, den Fels. „Du bist Petrus (der Fels), und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“.²⁾

Durch alles das zeigte Christus einerseits den ganzen, vollen Ernst der Forderung, daß wir glauben, und glauben nicht was immer, sondern was Er uns gelehrt und zu halten geboten hat;³⁾ andererseits aber auch die ganze Größe seiner Weisheit und Liebe gegen uns. Denn sehet! hienach brauchen wir nicht erst mühsam, und doch ohne Sicherheit und Gewißheit des Erfolges, herumzusehen, wem und was wir glauben, was wir thun sollen, um des richtigen Weges zur ewigen Seligkeit sicher zu sein. Es genügt lediglich, zu sehen: wo ist Petrus? d. h. was lehrt und befiehlt der Nachfolger Petri, der römische Papst? um alsbald die sichere Ueberzeugung zu haben: wir sind also thatsächlich in der wahren Kirche Jesu Christi. Denn da Jesus Christus seine Kirche baute auf Petrus, und da ein Gebäude ja nicht in der Luft hängen kann, sondern aufstehen muß auf seinem Fundamente, so ist offenbar — um mit dem hl. Ambrosius zu sprechen⁴⁾ — „wo Petrus (das unzerstörbare Fundament), dort (auch das darüber aufgeführte, für alle Weltzeit bestimmte Gebäude) die Kirche; wo aber die Kirche, dort kein Tod, sondern das ewige Leben“. Und so ist uns der hl. Vater in der That Hort und Hüter des hl. Glaubens.

In solcher Gesinnung nun, und in solcher Ueberzeugung müssen wir das Priesterjubiläum unseres hl. Vaters begehen; in der Ueberzeugung nämlich, daß er uns jederzeit der authentische Wegzeiger zu sein hat zur Wahrheit des Glaubens;

und sonach mit dem ernstesten und entschlossensten Willen, ihm und seinen Lehren und seinen Geboten stets mit unverbrüchlicher Treue und entschiedener Festigkeit anzuhängen. Der hl. Vater darf dem Christen nicht etwas Gleichgiltiges, Fernstehendes und Fremdes sein. Das Wort des Glaubens, das er verkündet, die Richtschnur des Lebens, die er vorzeichnet, muß vielmehr Jedem so werth und theuer und heilig sein, wie seine eigene Seele, wie sein ewiges Seelenheil. Denn so wichtig und so nothwendig der Glaube, so wichtig und so nothwendig auch derjenige, der nach Gottes Anordnung den Glauben unverfehrt zu bewahren und uns zu vermitteln hat: der hl. Vater!

Wir müssen das Jubiläum des hl. Vaters weiters begehen in der Gesinnung kindlicher Liebe und Ergebenheit. Erinnern wir uns an den Moment, als Jesus Christus dem hl. Petrus das oberste Hirtenamt über seine Kirche übertrug. „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr, als diese?“ so fragte der Herr den hl. Petrus; und abermal ein zweites und drittes Mal: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Und erst als der hl. Petrus auf die jedesmalige Frage ihm antwortete: „Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe“; als er namentlich auf die dritte Frage, bestürzt und in heiligem Mißtrauen auf seine eigene Kraft, ihm antwortete: „Herr, du weißt Alles; du weißt auch, daß ich dich liebe“, erst dann übertrug ihm Christus, auf die erste und zweite Antwort hin, mit den Worten: „Weide meine Lämmer“, auf die letzte mit den Worten: „Weide meine Schafe“, das oberste Hirtenamt über alle Gläubige, und über alle Hirten der Gläubigen.¹⁾ Warum wohl fragte Christus wiederholt und so eindringlich: liebst du mich, und zwar mehr, als diese Anderen, die doch auch von ihm zum Apostelamte waren erwählt worden? Deshalb, weil das oberste Hirtenamt über die ganze Kirche jederzeit auch eine ganz besondere Liebe und Hingebung an Jesus Christus verlangt.

Das Leben der hl. Kirche hier auf Erden ist eben vielfach ein Leben der Trübsal und Verfolgung; ein Leben schweren Leidens. In Voraussicht dessen sagt darum der göttliche Heiland:

¹⁾ Matth. 28. 18. 19. 20.

²⁾ Matth. 16. 18.

³⁾ Matth. 28. 20.

⁴⁾ S. Ambros. in ps. 40. n. 30.

¹⁾ Joan. 21. 15—17.

„Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen.“¹⁾ In der That! mögen wir zurückgehen in die Tage der Apostel, oder nur in unserer Zeit uns umsehen um die Geschichte unserer hl. Kirche, so finden wir mehr minder auf jedem Blatte ihrer Geschichte bewahrheitet das Wort des Herrn: „Gehaßt werdet ihr sein von Allen um meines Namens willen.“²⁾ „Alle Trübsal litten wir“, so darf die Kirche mit dem hl. Paulus sagen; „von außen Kämpfe, von innen Furcht“;³⁾ Mühsale überhäufig, Gefangenschaften übergenuß, Schläge über Maßen, Todesnöthen oftmals, Gefahren von Heiden, Gefahren unter falschen Brüdern u. s. f.⁴⁾ Durch solche Gefahren nun müssen die Schäflein Christi hier auf Erden hindurchgeführt werden; und deshalb fragt Christus den hl. Petrus, und in ihm seinen jeweiligen Nachfolger: „liebst du mich? d. h. bist du bereit, großmüthig alle die Mühsale auf dich zu nehmen, welche mit dem Hirtenamte über meine Kirche unausweichlich verbunden sind?“

Indem ferner Christus, der gute Hirte, dem hl. Petrus seine Kirche anvertraute, und ihn zu seinem Stellvertreter bestellte, machte er auch ihn und seine Nachfolger zum guten Hirten, der nämlich die Gläubigen auf gute Weide zu führen, und seine Brüder zu festigen hat, auf daß ihr Glaube nicht ausgehe,⁵⁾ sondern daß Alle das Leben haben und überflüssig haben.⁶⁾ Nun aber, was wartet des guten Hirten, wie Christus ihn doch will? Zweierlei. Einerseits sind gerade deshalb die Hauptanschläge gegen die Heerde, d. h. gegen die hl. Kirche, stets auf Petrus, auf das Oberhaupt, gerichtet, damit, wenn einmal der Hirte geschlagen ist, desto sicherer die Schafe zerstreut werden.⁷⁾ Andererseits aber muß der Hirte, wenn der Zweck, wozu er aufgestellt ist, überhaupt erreicht werden soll, desto gewisser sich als guten Hirten bewähren. Der gute Hirte aber darf nach Christi Wort⁸⁾ nicht feige fliehen, wie der Miethling, wenn er den Wolf kommen sieht (l. c. 12);

er muß vielmehr muthig vor seinen Schafen hergehen (ibid. 4), und endlich lieber sogar sein Leben für sie hingeben (ibid. 15), als sie durch den Wolf rauben und zerstreuen lassen (ibid. 12).

Das, meine Lieben! sind die Pflichten eines guten Hirten, und das demnach die Annehmlichkeiten, auf welche der jeweilige Stellvertreter Jesu Christi, als Träger des obersten Hirtenamtes in der Kirche Gottes, gefaßt sein muß. Wohl das mochte der göttliche Heiland haben andeuten wollen, als er ganz unmittelbar an die Bestellung Petri zum Hirten seiner Kirche die Mittheilung von dem Martertode knüpfte, mit welchem dieser Apostel seine Liebe gegen ihn besiegeln sollte. „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst.“¹⁾

Meine Theueren! wir begreifen nun, warum Christus den hl. Petrus, und in Petrus seine Nachfolger, so eindringlich fragt: liebst du mich? ja — berufen, wie du bist, Größeres für mich zu tragen, und Schwereres zu dulden, als diese — liebst du mich auch mehr, als diese? Aber fragen wir uns nun: für wen ist denn Petrus und die ganze Reihe seiner Nachfolger zum Hirten bestimmt? für wen hat Petrus, und haben seine Nachfolger bis herab auf Leo XIII., die schwere Bürde zu tragen, die ihnen Christus der Herr auferlegte, und zu deren Bewältigung er einen ganz besonderen Grad von Liebe verlangte? für wen haben sie mit Petrus das Kreuz zu umschlingen, und, wenn erforderlich, sogar in den Tod zu gehen? Für die Gläubigen; für uns, meine Lieben! Denn der Hirte ist da für die Heerde, und „der gute Hirte gibt sein Leben hin für seine Schafe“. Und was folgt daraus? Eben das, was ich vordem euch gesagt habe: daß wir die Liebe des guten Hirten, der unserer Zeit gegeben ward, gleichfalls mit Liebe vergelten, daß wir das Jubiläum unseres hl. Vaters Leo XIII. zugleich mit der Gesinnung des Glaubens, wie mit kindlicher Ergebenheit feiern müssen.

¹⁾ Joan. 15. 20.

²⁾ Matth. 10. 22.

³⁾ II. Cor. 7. 5.

⁴⁾ Conf. II. Cor. 11. 23. 26.

⁵⁾ Conf. Luc. 22. 32.

⁶⁾ Conf. Jo. 10. 10.

⁷⁾ Conf. Matth. 26. 31.

⁸⁾ Conf. Jo. 10. 4—15.

¹⁾ Joan. 21. 18.

Der hl. Vater, Papst Leo XIII., verdient auch vollauf, daß wir mit gläubiger Ergebenheit und Liebe ihm begegnen. Das ist der große Segen, welchen Gott der Herr durch das Papstthum uns zutheil werden läßt, daß wir zur rechten Zeit die rechte, authentische Richtschnur für unser Denken und Verhalten inmitten all' der Meinungen erhalten, welche in reichster Abwechslung so gern als maßgebend und entscheidend für unser Wohl und Wehe ausgegeben werden. Wir brauchen nicht erst durch traurige Erfahrungen über die Gefährlichkeit dieses oder jenes Grundsatzes belehrt zu werden, sondern erhalten, solange es noch Zeit ist, sich vor seinen verderblichen Folgen zu wahren, die nöthige Aufklärung darüber im Lichte der Offenbarung, deren authentischer Hüter der hl. Vater ist. In dieser Beziehung nun hat sich Papst Leo XIII. wahrhaft als guten, wachsamem, weit ausblickenden Hirten bewährt. Es ist, um nur Einiges anzuführen, wahrlich nicht seine Schuld, wenn der Ernst und die Heiligkeit der Ehe, dadurch aber auch das Glück der Familien und die Wohlfahrt der Völker, immer mehr untergraben wird. Längst schon wurden wir von ihm belehrt über die Gefahren, welche in dem Maße erstehen müssen, als man in der Ehe kein Sacrament, kein Gnadenmittel, mehr erblickt, und darum sich auch nicht bestrebt, das Leben in der Ehe so zu gestalten, daß man für die Gnade Gottes auch empfänglich, und sonach zur Haltung seiner Standespflichten und zur Ertragung der damit verbundenen Beschwerden gestärkt sei.¹⁾ — Es ist nicht seine Schuld, wenn schon in der Jugend vielfach ein antichristlicher Geist, dadurch aber auch Ungehorsam und Unehreverbietigkeit gegen die Eltern, Unfolgsamkeit gegen die Vorgesetzten, Unbotmäßigkeit gegen die geistliche und weltliche Autorität immer mehr zutage tritt. Der hl. Vater warnt bei jeder nur immer sich anbietenden Gelegenheit vor den traurigen Folgen einer unchristlichen, und von religiöser Gleichgültigkeit begleiteten Erziehung, mag sie im Haus oder in der Schule ertheilt werden.²⁾ —

¹⁾ Encycl. „Arcanum div. sapientiae consilium“ d. 10. Febr. 1880. (Diöc.-Bl. 1880. 2. I.)

²⁾ Conf. Ep. „In mezzo alle ragioni“ d. 26. Jun. 1878. (Diöc.-Bl. 1878. 8. I.) — Ep. „Quod multum diuque“ ad Eppos. Hung. d. 22. Aug. 1886. (Diöc.-Bl. 1886. pag. 80.)

Es ist nicht seine Schuld, wenn gewisse, nicht bloß die Kirche Gottes, und den Staat, sondern die menschliche Gesellschaft selbst untergrabende Grundsätze und Lehren (wie: der Freimaurerei, des Socialismus und Communismus u. s. f.) immer tiefer in die Massen eindringen und durch geheime Gesellschaften stets weiter verbreitet werden. Volk und Herrscher hat er mehr als einmal aufmerksam gemacht, daß mit der Auctorität Gottes und seiner hl. Kirche auch die Auctorität der Herrscher und Regierungen fällt; mit der übernatürlichen Ordnung auch die natürliche.¹⁾ — Es ist auch nicht seine Schuld, wenn die Wissenschaft immer mehr abirrt von Jesus Christus, dem wahren Lichte, „welches jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt“²⁾, und wenn sie so vielfach, statt zum Heile, ein Weg wird zum Verderben. Es ist nicht seine Schuld, wenn eine glaubens- und sittenlose Presse alle unsere Verhältnisse vergiftet, und so Vielen so Vielen, zu ihrem zeitlichen und ewigen Unglücke, den Glauben aus dem Herzen reißt. Der hl. Vater hat uns sehr bestimmt gezeigt, welche Wege die Wissenschaft wandeln, welche Mittel sie anwenden soll, damit sie Gott und seiner hl. Offenbarung nicht widerspreche;³⁾ sehr bestimmt, welche Pflichten uns in Bezug auf die Presse obliegen, um nicht nur selbst keinen Schaden davon zu leiden, sondern solchen auch vom Nächsten fernzuhalten.⁴⁾ Sowohl, mit dem hl. Paulus darf auch der hl. Vater sagen: „Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach? wer wird geärgert, und ich brenne nicht?“⁵⁾ Mag es sich handeln um die Verkündigung des Evangeliums an solche, „welche noch in Finsterniß und Todesschatten sitzen“⁶⁾, oder um die Zurückführung der Irrgläubigen und Schismatiker zur Wahrheit

¹⁾ Enc. „Quod Apostolici muneris“ d. 28. Dec. 1878. (Diöc.-Bl. 1879. 1. I.) — Enc. „Diuturnum“ d. 29. Jun. 1881. (Diöc.-Bl. 1881. 8. I.) — Enc. „Humanum genus“ d. 20. Apr. 1884. (Diöc.-Bl. 1884. 5. I.) — Enc. „Immortale Dei“ d. 1. Nov. 1885. (Diöc.-Bl. 1886. 1. I.)

²⁾ Joan. 1. 9.

³⁾ Enc. „Aeterni Patris“ d. 4. Aug. 1879. (Diöc.-Bl. 1879. 10. I.)

⁴⁾ Vide Diöc.-Bl. 1879. 9. I. — Conf. Enc. „Pergrata Nobis“ ad Eppos Lusit. d. 14. Sept. 1886. (Diöc.-Bl. 1886. pag. 100.)

⁵⁾ II. Cor. 11. 29.

⁶⁾ Luc. 1. 79. — Vide Enc. „Sancta Dei civitas“ d. 3. Dec. 1880. (Diöc.-Bl. 1881. 1. I.)

und Einheit der katholischen Kirche; ¹⁾ mag es gelten den Ernst des kirchlichen Lebens zu wecken und zu stärken, ²⁾ oder die Tugenden der christlichen Vollkommenheit, wie ein hl. Franciscus Seraphicus sie geübt, auch unter Laien zu fördern: ³⁾ überall ist Leo XIII. da, ermahnend, anregend, helfend, stärkend. Seinem großen Herzen, und seiner Liebe für die Sache Gottes unter uns, genügt nicht bloß sein eigenes Wollen, sondern Himmel und Erde sollen mithelfen, daß das Reich Gottes komme zu uns. Darum erfleht er sich jetzt die Fürbitte der Heiligen im Himmel, wie eines heiligen Cyrillus und Methodius, ⁴⁾ jetzt wieder ruft er in wiederholten Jubeläen die Welt zur Buße, um so desto ausgiebiger der Gnade die Wege zu bereiten; ⁵⁾ da weist er uns an die Königin des hl. Rosenkranzes, ⁶⁾ dort an St. Michael, den Führer der himmlischen Heerschaaren im Kampfe gegen Satan. ⁷⁾ — Das Alles hat der hl. Vater bereits für uns gethan, und kann, in seiner Weise, wohl auch er mit dem hl. Paulus bethauern: „Allen bin ich Alles geworden, damit ich Alle errette.“ ⁸⁾

Ich frage nun: könnten einen Vater an seinem Ehrentage auch die schönsten Gaben seiner Kinder freuen, wenn doch ihre Herzen und ihr Sinn ihm fremd wären, und sie nicht schätzten und werthachteten, was er für sie gethan? Darum, meine Lieben! ist es uns nicht bloß um eine schnell vorübergehende äußere Feierlichkeit, sondern um das innere Wesen zu thun, so feiern wir das Priesterjubiläum des hl. Vaters auch mit der entsprechenden inneren Gesinnung, die die Lehren des Glaubens, die er uns gibt, auch gläubig aufnimmt, seine Gebote unverbrüchlich befolgt, und die mannigfachen Anregungen und Anweisungen zur Erhaltung und Kräftigung des christlichen Lebens stets auch that-

kräftig ins Werk zu setzen sich beleihtigt; mit einem Worte: mit der Gesinnung gläubiger Ergebenheit und kindlicher Liebe. Der hl. Vater Leo XIII. hat ein Anrecht darauf nicht nur ob seiner Würde, sondern auch ob alles dessen, was er bereits für uns gethan.

Diese Gesinnung muß aber weiters sich äußern durch Gebet für den hl. Vater. Es war Jesus Christus selbst, der zuerst betete für Petrus, und so uns andeutete, was auch wir thun sollen gegenüber dem Oberhaupte der hl. Kirche. Es war beim letzten Abendmal. Da sprach Jesus zu Petrus: „Simon, Simon! sieh' der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen, wie den Weizen; ich aber habe gebetet für dich, daß dein Glaube nicht ausgehe, und du, wenn du einst bekehrt bist, stärke (hinwiederum) deine Brüder.“ ¹⁾ Satan, der Widersacher alles Guten, sucht auch heutzutage der Sache Gottes zu schaden, wo er nur kann, und uns zu sieben, wie den Weizen. Zu diesem Ende hat er es vor Allem auf den hl. Vater und auf die römische Kirche, die Mutter aller Kirchen der Welt, abgesehen. Kann nun gleich, infolge des Gebetes des Herrn, der Glaube Petri nicht wanken und so uns das Merk- und Erkennungszeichen des wahren Glaubens niemals fehlen, so kann aber der böse Feind doch sonst dem Apostolischen Stuhl, und dadurch der ganzen Kirche, mannigfachen Schaden zufügen und das Heil der Seelen gefährden. Oder sehen wir nicht mit unseren eigenen Augen, welch' verderbliche Folgen die gegenwärtige traurige Lage des hl. Vaters nicht nur für Rom, und für Italien, sondern auch in so vielen anderen Theilen der Welt, namentlich aber in den Missionsländern, nach sich zieht? Es ist daher unsere Pflicht, zu beten, daß die Tage der Prüfung abgekürzt, und so es dem römischen Stuhl bald wieder möglich gemacht werde, frei und wirksam nach allen Seiten hin den segensreichen Einfluß geltend zu machen, den zum Heile der Seelen zu entfalten er nach Gottes Rathschluß berufen ist.

Welch' schönes Beispiel haben uns doch die ersten Christen für unser Verhalten dem hl. Vater gegenüber gegeben! Herodes ergriff den Petrus und warf ihn ins Gefängniß, wo er ihn von einer

¹⁾ Vide Diöc.-Bl. 1878. 10. I. — 1879. 7. I. — 1881. 11. I.

²⁾ Cit. ep. ad Eppos Hung. (Diöc.-Bl. 1886. pag. 89 sequ.)

— Cit. Enc. ad Eppos Lusit. (Diöc.-Bl. 1886. pag. 99 sequ.)

³⁾ Enc. „Auspicato concessum est“ d. 17. Sept. 1882. (Diöc.-Bl. 1882. 11. I. und 1883. 9. I.)

⁴⁾ Enc. „Grande munus“ d. 30. Sept. 1880. (Diöc.-Bl. 1880. 9. I.)

⁵⁾ Vide Diöc.-Bl. 1879. 3. I.; 1881. 3. I.; 1286. II. 2.

⁶⁾ Enc. „Supremi Apostolatus“ d. 1. Sept. 1883 (Diöc.-Bl. 1883. 10. I. und 1885. 10. I.)

⁷⁾ Vide Diöc.-Bl. 1886. pag. 69.

⁸⁾ I. Cor. 9. 22.

¹⁾ Luc. 22. 31. 32.

Afachen Wache zu je 4 Soldaten bewachen ließ. So wachten die Soldaten; und so wachte die Bosheit. Aber es wachte auch die kindliche Liebe und die zarte Theilnahme der Gläubigen für Petrus. Denn „Gebet fand statt unablässig von Seiten der Kirche zu Gott für ihn.“¹⁾ So, meine Theueren! muß auch unsere Liebe zum hl. Vater, so auch unser religiöser Eifer und unsere Theilnahme für ihn wachen und sich offenbaren in heißen Gebeten für ihn. O wie möchte es mich freuen zu hören, daß auch ihr, in eueren gemeinschaftlichen Gebeten zu Haus, besonders auch gedenket des hl. Vaters; daß ihr seiner gedenket auch in eueren Leiden, indem ihr sie auch für ihn aufopfert und so nicht bloß durch Worte, sondern — was viel ausgiebiger — auch durch Werke betet für ihn; daß ihr seiner gedenket nicht bloß mit den eigenen schwachen Gebeten, sondern daß euere Unzulänglichkeit euch drängt zu Jesus im hl. Sacramente des Altars, zur Vereinigung mit ihm in der hl. Communion, um so desto besser, weil ja am Herzen Jesu und mit dem Herzen Jesu, zu beten für eueren hl. Vater.²⁾

Endlich soll unsere Liebe zum hl. Vater sich auch dadurch äußern, daß wir, je nach unseren Vermögenskräften, den Bedürfnissen der hl. Kirche auch durch zeitliche Mittel zuhülfe kommen, und dem hohen Priestergreis zu seinem Ehrentage auch eine besondere Ehrengabe zu diesem Ende darbringen. Das Reich Gottes ist zwar nicht von dieser Welt, aber es ist in dieser Welt; es besteht aus Menschen und für Menschen, und bedarf darum auch zeitlicher und irdischer Mittel zur Erreichung seiner Ziele. Die Liebe der Gläubigen hatte im Laufe der Jahrhunderte den apostolischen Stuhl ausreichend mit solchen Mitteln versehen; Haß und Bosheit unserer Tage hat ihn derselben vielfach wieder beraubt. Aber gerade darum muß unsere Liebe und Freigebigkeit

dafür eintreten. Ich brauche euch nach dem, wie ich euch bereits kenne, nicht lange zuzureden, daß ihr nach dem Maaße eurer Mittel beitragen möget zu einer Secundizgabe an den hl. Vater. Nur das will ich bemerken, daß wir auch in zeitlicher Hinsicht nicht besser sorgen können für uns und die Unserigen, als wenn wir uns so zu sagen Gott selbst zum Schuldner machen, und nicht bloß mit den Lippen, sondern auch durch unsere Opfergaben, sprechen: „Geheiligt werde Dein Name! Kommme uns Dein Reich!“ — Erinnern möchte ich euch sodann, daß auch unsere Erlösung nur durch ein Opfer möglich war. Gott selbst brachte es; und um zu haben, was er für uns hingeben könne, kam er selbst auf die Erde, und nahm Knechtsgestalt an. Jesus gibt sein Leben für uns; sollten wir wohl Anstand nehmen, vergänglichliches Gut zu geben für ihn, daß sein hl. Name immer mehr erkannt, geehrt und geliebt werde? — Endlich möchte ich euch auch in dieser Beziehung das Beispiel der ersten Christen vorhalten, von denen die Apostelgeschichte erzählt, daß die Menge der Gläubigen Ein Herz und Eine Seele war; Ein Herz und Eine Seele unter sich; Ein Herz und Eine Seele auch mit den hl. Aposteln, denen sie darum großmüthig den Erlös aus ihrem Eigenthum zu Füßen legten.¹⁾ Seien auch wir Ein Herz und Eine Seele mit dem hl. Vater, in dem, als dem Nachfolger Petri, ja die Fülle des Apostolates wohnt. Legen auch wir ihm unsere Gaben zu Füßen, und zeigen so, daß wir auch ein Herz haben für alle die erhabenen Ziele des Glaubens, zu deren steter Verwirklichung auf Erden das oberste Hirtenamt des Papstes von Jesus Christus in seiner Kirche eingesetzt ward. — Kurz sei noch erwähnt, daß der hl. Vater die Secundizmesse in der Intention der Spender Gott dem Herrn aufopfern wird.²⁾

¹⁾ Conf. Act. 12. 3—5.

²⁾ **Anmerkung.** Hiemit ordne ich an, daß bis auf weiteres nach jeder sonn- oder feiertägigen Predigt beim Vormittagsgottesdienste auch für den hl. Vater 1 „Vater unser“ und „Gegrüßt seist du Maria“ gebetet werde.

Auch ist in Zukunft an Sonn- und Feiertagen vom 1. Mai bis 1. November statt der jetzt vorgeschriebenen imperata, die Collecte pro Papa (n. 4); in den übrigen Monaten des Jahres aber täglich die Collecte pro Papa zu nehmen, so oft es nach den Rubriken gesehen kann.

¹⁾ Act. 4. 32. sequ.

²⁾ **Anmerkung.** Hiemit verordne ich, daß in jeder Pfarre, und zwar dorten, wo ein doppelter Sonntagsgottesdienst stattfindet, ein doppelter Opfergang abgehalten, und die Gläubigen am vorausgehenden Sonntage eingeladen werden, sich durch ihre Liebesgaben an der Secundizfeier des hl. Vaters zu betheiligen.

Die einlaufenden Beträge müssen längstens bis 1. Dezember d. J. an die f. b. Ordinariatskanzlei eingesandt werden, da sie noch vor dem Secundiztage dem hl. Vater übergeben werden sollen.

Wenn ich in solcher Weise euch auffordere zur lebendigen Antheilnahme an der Jubelfeier des hl. Vaters, so glaube ich damit nur der göttlichen Vorsehung zu entsprechen. Es ist in der That auffallend, wie namentlich seit den letzten 40 Jahren Gott der Herr bald durch traurige, bald durch freudige Ereignisse uns immer und immer wieder hinweist auf Rom, auf den Apost. Stuhl. So wenig auch nur ein einziger Sperling auf die Erde fällt ohne den himmlischen Vater, und so gewiß es ist, daß an uns sogar die Haare des Hauptes alle gezählt sind, wie die Schrift sagt;¹⁾ so wenig ist diese Erscheinung ein blosser sog. Zufall; so bestimmt ist sie vielmehr im Plane der göttlichen Vorsehung gelegen. Gott der Herr, dessen Weisheit die Kirche stets ebenso mächtig als lieblich²⁾ lenkt und leitet, und der allein Zeit und Stunde kennt, welche er gesetzt in seiner Macht, er weiß

auch allein, warum er immer eindringlicher uns die Wahrheit vorhält, daß die Kirche Roms mit dem Nachfolger Petri das Haupt und das Centrum der Einheit, die Säule und Grundfeste der Wahrheit ist. An uns aber ist es, dem Wink und der Führung der göttlichen Vorsehung zu folgen. Wohl an denn, meine Theueren! benützen wir die Gelegenheit des Priesterjubiläums unseres hl. Vaters, um zugleich unserem Glauben und unserer Ergebenheit gegen den Apost. Stuhl, wie auch unserer Liebe und Verehrung gegen Papst Leo XIII. lebendigen Ausdruck zu geben.¹⁾

Der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes komme über euch und bleibe bei euch immerdar. Amen.

Laibach, am 22. Mai 1887.

¹⁾ Anmerkung. Wie anderswo, so hat sich auch bei uns, ein eigenes Comité zur Vorbereitung der päpstlichen Jubelfeier in unserer Diöcese gebildet. Dasselbe wird nach Bedarf die weiteren Mittheilungen im Gegenstande machen.

²⁾ Matth. 10. 29. 30.

³⁾ Conf. Sap. 8. 1.

Anmerkung. Vorstehendes Hirten Schreiben ist am 12. Juni — eventuell auch in zwei Abtheilungen (12. und 19. Juni) den Gläubigen von der Kanzel vorzulesen.

22.

J A K O B

po usmiljenji božjem in apostolskega sedeža milosti
knezoškof Ljubljanski,

vsem vernim svoje škofije pozdrav in blagoslov od Gospoda in Izveličarja našega Jezusa Kristusa!

Na sv. Silvestra dan t. l. praznoval bo katoliški svet veliko in redko svečanost: namreč zlato mašo našega sv. očeta, papeža **Leona XIII.**

Vsepovsod pripravljajo se verniki, da bodo to svečanost kolikor mogoče slovesno in vredno praznovali. Spodobí se za to, da se jim tudi mi pridružimo.

Če vam pa dragi moji, o tej priliki sledeče pokladam na sreč, ne dvomim nad vašo ljubeznijo do sv. očeta; pa tudi ne mislim, kakor da bi trebalo vas vspodbujati, ne zaostati za vašimi brati po veri, ki stanujejo drugod po širnem svetu. Saj

ste pokazali že pred dvemi leti, ko sem kot vaš novoposvečeni škof romal v Rim, kako veselo radodarni in otroško vdani da ste do sv. očeta. Le pokazal bi vam rad, s kakšnimi mislimi in čutili se pripravljajmo na praznik sv. očeta in kako naj se ga tudi mi vdeležimo.

Zgodí naj se to pred vsem v luči sv. vere. Zares, dragi moji! Kaj so nam sv. oče po previdnosti božji? Oni so nam zaščitnik in varuh svete vere! varuh tedaj naj večje, naj imenitnejše in naj potrebnejše dobrote, ki je kdaj doletela ljudi, katero pa bo prav zato Gospod od njih

zopet nazaj tirjal. Zakaj ne jaz, in tudi ne kak drug človek, ampak Bog sam, negoljufiga resnica, pravi: „Brez vere ni mogoče Bogu dopasti.“¹⁾

Kristus, kakor veste, ni prišel na svet le za en čas, ali le za eno ljudstvo; ampak vsa ljudstva vseh časov naj se v njem pa tudi edino le v njem večno izveličajo. „V nikomur drugem ni izveličanja“,²⁾ pravi zato sv. pismo, ampak Kristus je „pot, resnica in življenje“, in nikdo ne pride k Očetu, razun po njem.³⁾ Kaj pa je storil Kristus, v katerem edino se moremo izveličati, da se nadaljuje na svetu njegovo izveličansko delo?

Postavil je posebno, pristno, polnoverno in v njegovem imenu delujočo družbo, — učečo cerkev, — svoje apostole in škofe, njih naslednike. „Dana mi je vsa oblast v nebesih in na zemlji. Pojte toraj in učite vse narode, in krščujte jih v imenu Očeta, in Sina, in sv. Duha. Učite jih spolnovati vse, karkoli sem vam zapovedal.“⁴⁾ In tem oznanovalcem svoje vere ni dejal, ravnati se po negotovih, spreminjajočih se, menenjih človeškega raziskavanja in znanja, katero morda že danes zavzre, kar je še včeraj za gotovo trdilo, ampak da morejo svoj nauk kot gotov potrjevati in dokazovati, postavil jih je na Petra, t. j. na skalo. „Ti si Peter (skala), in na to skalo bom zidal svojo cerkev, in peklena vrata je ne bodo zmagala.“⁵⁾

S tem nam je pokazal Kristus z ene strani, da zahteva od nas z vso resnobo, da moramo verovati; verovati pa, ne karkoli si bodi, ampak kar nas on uči, in spolnovati, kar nam on zapoveduje;⁶⁾ z druge strani pa nam kaže, kako velika da je njegova modrost in ljubezen do nas. Le glejte! Ni nam treba z velikim trudom — in vendar brez gotovosti in varnosti, da bomo to, kar iščemo, res tudi našli, — raziskavati, komu in kaj naj verujemo, kaj naj spolnujemo, da hódimo po pravem in gotovem potu proti večnemu izveličanju; popolno zadostuje, da vemo, kje je Peter? t. j. kaj uči in kaj ukazuje naslednik sv. Petra, rimski

papež? Če to vemo, smo si svesti: v pravi cerkvi Jezusa Krista smo. Ker je namreč Jezus Kristus pozidal svojo cerkev na Petra, in ker nobeno poslopje ne more v zraku viseti, ampak se mora vzdigati na svojem temelji, je očito: — da govorim z besedami sv. Ambroža¹⁾ — „kjer je Peter, (t. j. nerazrušljivi temelj) tam je (tudi na tem temelji pozidano, za vse veke namenjeno, poslopje, t. j.) — cerkev; kjer pa je cerkev, tam ni smrti, ampak večno življenje“. Tako so nam sv. oče kot naslednik sv. Petra zares zaščitnik in varuh svete vere.

S takimi čutili tedaj in s takim prepričanjem moramo praznovati zlato mašo našega sv. očeta; s prepričanjem namreč, da so nam od Boga postavljeni, vsegdar polnoverni in zanesljivi kašipot k pravi sv. veri. Zato pa moramo imeti tudi resno in določno voljo, spolnovati vse njih nauke in vse njih ukaze z nepremagljivo zvestobo in odločnostjo. Kristjan ne sme biti do sv. očeta vne-maren in mrzel; sv. oče mu ne smejo biti ptujec. Sv. vera, katero oni oznanujejo, pot življenja, katero oni kažejo, mora biti vsakateremu priljubljena, draga in sveta kot lastna duša, kot lastno dušno izveličanje. Kajti kakor je imenitna in potrebna sv. vera, tako imeniten in potreben je tudi oni, kateri naj po božji naredbi sv. vero nepopačeno hrani ter jo nam oznanja. Ta pa so: sv. oče!

Zlato mašo sv. očeta moramo dalje praznovati s čutili otroške ljubezni in vdanosti. Spomnimo se na oni trenotek, ko je izročil Jezus Kristus sv. Petru višepastirsko službo nad sv. cerkvijo. „Simon, sin Janezov, ali me ljubiš bolj kakor ti le?“ tako je vprašal Gospod sv. Petra; in vprašal ga je drugič in tretjič: „Simon, sin Janezov, ali me ljubiš?“ In še le potem, ko mu je sv. Peter na vsakratno vprašanje odgovoril: „Da, Gospod, ti veš, da te ljubim“; ko mu je odgovoril zlasti na tretje vprašanje osupnjen in nezaupajoč lastnim močém: „Gospod, ti veš vse; ti veš tudi, da te ljubim“, še le potem mu je izročil Kristus, in sicer z ozirom na prvo in drugo vprašanje z besedami: „Pasi moja jagnjeta“, z ozirom na zadnje vprašanje pa z besedami: „Pasi moje ovce“, najvišjo pastirsko službo

¹⁾ Hebr. 11. 6.

²⁾ Act. 4. 12.

³⁾ Joan. 14. 6.

⁴⁾ Matth. 28. 18. 19. 20.

⁵⁾ Matth. 16. 18.

⁶⁾ Matth. 28. 20.

¹⁾ S. Ambros. in Ps. 40. n. 30.

nad vsemi verniki in nad vsemi pastirji vernikov.¹⁾ Zakaj pač vpraša Kristus večkrat in tako srcé pretresujoč: ali me ljubiš, in sicer bolj, kakor ti le? Ali mar niso bili tudi ti poklicani v apostolsko službo? Zato tako vpraša, ker zahteva najviša pastirska služba nad vso cerkvijo vsak čas tudi prav posebno ljubezen in vdanost do Jezusa Kristusa.

Sv. cerkev tû na zemlji živi namreč pogostokrat življenje nadlog in preganjanj; življenje bridkega trpljenja. To vedoč izrekel je božji Izveličar: „Če so mene preganjali, bodo tudi Vas preganjali.“²⁾ Prav res! Mislimo nazaj na čase apostolov, ali glejmo le, kako se godí sv. cerkvi v današnjih dneh, prepričamo se lahko bolj ali manj iz vsacega lista cerkvene zgodovine, kako resnične so besede Gospodove: „Sovraženi boste od vseh zavoljo mojega imena.“³⁾ „Vso nadlogo smo trpeli“, reči smé sv. cerkev z apostolom Pavlom; „zunaj boji, znotraj strah;“⁴⁾ v mnogih smo nadlogah, večkrat v ječah, v ranah čez mero, velikokrat v smrtnih nevarnostih, . . . v nevarnostih med neverniki, . . . v nevarnostih med lažnjivimi brati itd.⁵⁾ Po tacih nevarnostih tedaj morajo se voditi ovčice Kristove tû na zemlji; in zato vpraša Kristus sv. Petra, in v njem vsakratnega njegovega naslednika: ali me ljubiš? t. j.: ali si pripravljen, velikodušno vzeti na rame vse stiske, neizogibno združene z višepastirsko službo nad mojo cerkvijo?

Ker je dalje Kristus, dobri pastir, zaupal sv. Petru svojo cerkev, ter ga izvolil svojim namestnikom, postavil je tudi njega in njegove naslednike dobrega pastirja, kateri naj vodi vernike na dobro pašo, in kateri naj potrjuje svoje brate, da njih vera ne jenja ali opeša,⁶⁾ marveč da imajo vsi življenje ter je obilnejše imajo.⁷⁾ A dobrega pastirja, kakeršnega hoče Kristus, kaj ga pa čaka? Čaka ga dvoje: Eno je to, da so vse namere, namenjene čredi, t. j. sv. cerkvi, obrnjene vedno zoper Petra, zoper poglavarja. Ko je namreč udarjen pastir, razkropile se bodo tem gotovejš

tudi ovce.¹⁾ Drugo pa je to, da se mora pastir, če sploh hoče dopolniti namen, za kateri je postavljen, tem gotovejš skazati dobrega pastirja. Dobri pastir pa ne sme po besedi Kristovi²⁾ boječ bežati, kakor najemnik, ko vidi priti volka (l. c. 12); marveč hoditi mora srčno pred svojimi ovci (ibid. 4), in celo raje svoje življenje za nje dati (ibid. 15), kakor pa pustiti, da je volk popade in razpodi (ibid. 12).

Take, dragi moji, so dolžnosti dobrega pastirja; in take tudi prijetnosti, na katere naj je pripravljen vsakratni namestnik Jezusa Kristusa kot najvišji pastir v cerkvi božji. Ravno to pač hotel je naznaniti božji Izveličar, ki je precej potem, ko je bil postavil sv. Petra za pastirja svoji cerkvi, pristavil, da bo moral ta apostol zanj umreti, ter tako s smrtjo zapечатiti svojo ljubezen do njega. „Resnično, resnično ti povem: Dokler si bil mlajši, opasoval si se sam, in šel, kamor si hotel; kadar boš pa star, boš svoje roke raztegnil, in drug te bo opasal, in popelje te, kamor ti nočeš.“

Dragi moji! Po vsem tem sicer umemo, zakaj je vprašal Kristus tako živo sv. Petra, in ž njim vse njegove naslednike: ali me ljubiš? in poklican, da nosiš za me težje breme, in moraš več pretrpeti kakor ti le, — ali me celo bolj ljubiš, kakor ti le? A vendar, vprašajmo se, komu je odločen sv. Peter in vsa vrsta njegovih naslednikov za višega pastirja? Za koga morajo nositi sv. Peter in vsi njegovi nasledniki notri do Leona XIII. težko breme, naloženo jim od Gospoda, in da je môrejo zmagovati, zakaj tirja od njih posebno veliko ljubezen? za koga naj vzamejo s sv. Petrom vred križ na rame, in če treba, tudi umró? Za vernike, za nas, dragi moji! kajti pastir je tû zavoljo črede; „dobri pastir dá življenje za svoje ovce.“ Kaj pa se izvaja iz tega? Nič drugzega, kakor to, kar sem vam pred rekel: da moremo ljubezen dobrega pastirja, katerega imamo v naših časih, povračevati tudi z ljubeznijo, da moramo praznovati zlato mašo sv. očeta Leona XIII. v živi veri in v otroški vdanosti.

¹⁾ Joan. 21. 15—17.

²⁾ Joan. 15. 20.

³⁾ Matth. 10. 22.

⁴⁾ II Cor. 7. 5.

⁵⁾ Cf. II Cor. 11. 23. 26

⁶⁾ Cf. Luc. 22. 32.

⁷⁾ Cf. Joan. 10. 10.

¹⁾ Cf. Matth. 26. 31.

²⁾ Cf. Joan. 10. 4—15.

Sv. oče, papež Leon XIII, pa tudi popolno zaslužijo, da smo jim vdani v verni ljubezni. Velik je blagodar, kateri nam daje Gospod Bog po papežu. Po njem dobimo vselej polnoverno vodilo za naše mišljenje in delovanje v premnogih in različnih naukih, o katerih se kaj rado trdi, da določujejo našo srečo ali nesrečo. Nam ni treba, da bi nas morala še le žalostna izkušnja poučevati, kako škodljiv je ta ali oni nauk, kajti pojasnijo nam ga vselej sv. oče v luči razodenja božjega, čigar zanesljivi varuh so; in pojasnijo nam ga tudi o pravem času, da se moremo obvarovati vseh škodljivih posledic. V tem obziru moramo kar občudovati papeža Leona XIII. Kažejo se nam vselej in povsod kot dobrega, čuječega, preskrbnega pastirja. Naj navedem samo nekatere podrobnosti. Čez dalje bolj in bolj spodkopava se resnoba in svetost zakona; s tem pa tudi družinska sreča in ljudsko blagostanje. Temu pa gotovo niso krivi Leon XIII. Kmalu po nastopu svoje službe povzdignili so bili glas ter svarili nas pred nevarnostmi, katere žugajo tem hujše človeški družbi, čem bolj ljudje pozabljajo, da je zakon zakrament, sredstvo milosti, in čem manj si prizadevajo, v zakonu tako živeti, da bi bili vsprejemljivi za milost božjo, in da bi z njeno pomočjo spolnovali dolžnosti ter voljno prenašali križe in težave svojega stanu.¹⁾ — Tudi ni papeževa krivda, če se kaže že pri mladini pogostokrat nek protikrščanski duh: čujejo se od dné do dné glasneje tožbe, da je mladina nepokorna in nespoštljiva do starišev, neposlušna do predstojnikov, da se brezobzirno vzdiguje zoper duhovsko in svetno gosposko. Kadar se le prilika ponudi, svaré sv. oče pred žalostnimi posledicami nekrščanske vzgoje otrok, združene z versko vnemarnostjo, naj se že to godi v domači hiši, ali v šoli.²⁾ — Ni dalje papeževa krivda, če se neki škodljivi nauki (kakor: prostožidarstvo, socializem in komunizem itd.) vedno globlje in globlje vcepljajo ljudstvu ter se po skrivnih družbah vedno dalje in dalje širijo; škodljivi nauki pravim, ki ne spodkopavajo samo

cerkve božje in države, ampak tudi vso človeško družbo. Opozorili so že več kot enkrat ljudstva in njih vladarje, da se izgublja z veljavo božjo in z veljavo njegove sv. cerkve tudi veljava vladarjev in njihovih vlad; da se ruši s čeznaravnim redom sv. vere tudi naravni red v človeški družbi.³⁾ — Tudi ni papeževa krivda, če se veda bolj in bolj oddaljuje od Jezusa Krista, ki je prava luč, „razsvitljajoča vsacega človeka, kateri pride na ta svet,“⁴⁾ in če vodi tolikrat v pogubljenje, mesto v življenje.⁵⁾ — Nikakor ni njih krivda, če zastruplja brezverno in nepošteno časnikarstvo vse naše zadeve in trga iz src vero toliko in toliko ljudem v njih časno in večno nesrečo. Sv. oče nam dovolj jasno kažejo, kakšna bodi veda, po katerih potih hodi, katerih pomočkov naj se poslužuje, da ne bo nasprotovala ni Bogu ni njegovemu razodenju v sv. veri. Kažejo nam določno, kakšne dolžnosti imamo do časnikarstva, da ne samo sebe, ampak tudi svojega bližnjega škode obvarujemo.⁶⁾ Pač res, s sv. Pavlom smejo tudi sv. oče reči: „Kdo oslabi, in bi jaz ne oslabil? Kdo se pohujša, in bi mene ne peklo?“⁷⁾ Papež Leon skrbé za oznanovanje sv. evangelja takim, „ki sedé še v tēmi in v smrtni senci,“⁸⁾ prizadevajo si, da bi se vrnili krivoverci in razkorniki k resnici in jedinosti katoliške cerkve.⁹⁾ Naj velja vzbuditi in vtrditi življenje v duhu sv. cerkve,¹⁰⁾ ali pospeševati tudi med neduhovniki in neredovniki čednosti krščanske popolnosti, kakor je občudujemo v sv. Frančišku Serafinskem,¹¹⁾ povsod zapazimo Leona XIII., kako tu opominjajo in vsodbujajo, tam osrčujejo in krepečajo. Njih velikodušnemu sreju

¹⁾ Enc. „Quod Apostolici muneris“, d. 28. Dec. 1878. (Diöc. Bl. 1879. 1. I.) — Enc. „Diuturnum“, d. 29. Jun. 1881. (Diöc. Bl. 1881. 8. I.) — Enc. „Humanum genus“, d. 20. Apr. 1884. (Diöc. Bl. 1884. 5. I.) — Enc. „Immortale Dei“, d. 1. Nov. 1885. (Diöc. Bl. 1886. 1. I.)

²⁾ Joan. 1. 9.

³⁾ Enc. „Aeterni Patris“, d. 4. Aug. 1879. (Diöc. Bl. 1879. 10. I.)

⁴⁾ Vide Diöc. Bl. 1879. 9. I. — Cf. Enc. „Pergrata Nobis“ ad Eppos Lusit., d. 14. Sept. 1886. (Diöc. Bl. 1886. pag. 100.)

⁵⁾ II Cor. 11. 29.

⁶⁾ Luc. 1. 79.

⁷⁾ Vide Diöc. Bl. 1878. 10. I. — 1879. 7. I. — 1881. 11. I.

⁸⁾ Cit. ep. ad Eppos Hung. (Diöc. Bl. 1886. pag. 89 sequ.) — Cit. Enc. ad Eppos Lusit. (Diöc. Bl. 1886. pag. 99 sequ.)

⁹⁾ Enc. „Auspicato concessum est“, d. 17. Sept. 1882. (Diöc. Bl. 1882. 11. I. in 1883. 9. I.)

¹⁾ Encyl. „Arcanum div. sapientiae consilium“, d. 10. Febr. 1880. (Diöc. Bl. 1880. 2. I.)

²⁾ Cf. Ep. „In mezzo alle ragioni“, d. 26. Jun. 1878. (Diöc. Bl. 1878. 8. I.) — Ep. „Quod multum diuque“ ad Eppos Hung., d. 22. Aug. 1886. (Diöc. Bl. 1886. pag. 80.)

in njih ljubezni za sv. stvar mej nami pa ni dovolj, da sami goré za vse dobro, marveč nebo in zemlja morata pomagati, da pride k nam kraljestvo božje. Zato prosijo sedaj pomoč svetnikov v nebesih, kakor sv. bratov Cirila in Metoda,¹⁾ sedaj zopet opominjajo svét k pokori v sv. letih, da pripravljajo človeška srca vsprejemljivejša za milost božjo;²⁾ sedaj nas priporočajo Kraljici sv. rožnega venca,³⁾ sedaj sv. Mihaelu, vojvodi nebeških trum v boji zoper hudobnega duha.⁴⁾ — Vse to so že storili sv. oče za nas, in po svoje lahko tudi oni trdijo s svetim Pavlom: „Vsem sem vse postal, da vse izveličam.“⁵⁾

Sedaj vas pa vprašam: Ali bi se mogel veseliti kak oče v dan svoje slavnosti tudi najlepših darov svojih otrok, če bi bilo pa njih srce in njih čutje mrzlo do njega, in če bi ne hoteli vedeti in ceniti, kaj je za nje storil? Če nočemo tedaj, dragi moji, samo minljive zunanosti, ampak jedro in sad slavnosti, praznujmo zlato mašo sv. očeta tudi s pristojnimi notranjimi čutili; t. j. vsprejemajmo nauke sv. vere, katere nam sv. oče oznanujejo, spolnujmo vse njih zapovedi, ter si vedno prizadevajmo, ravnati se po vseh njihovih nasvetih in vsposodbudkih, da se tako poživlja in krepi krščansko življenje med nami; z eno besedo: obhajajmo papeževo slavnost s čutili verne vdanosti in otroške ljubezni. Sv. oče Leon XIII to zarés zaslužijo, ne samo zarad svoje visoke časti, ampak tudi po vsem, kar so nam že storili.

Vdanost in ljubezen do sv. očeta moramo pa tudi s tem kazati, da za nje molimo. Nikdo drugi, kakor Jezus Kristus sam, je bil, ki je prvi molil za sv. Petra, ter nam tako naznanil, kaj smo tudi mi dolžni poglavarju sv. cerkve. Bilo je pri zadnji večerji. Tù pravi Jezus Petru: „Simon, Simon! glej satan vas je hotel imeti, da bi vas presejal, kakor pšenico. Jaz pa sem prosil zate, da ne jenja tvoja vera, in ti, ko se kdaj spreobrneš, potrdi svoje brate.“¹⁾ Satan, nasprotnik vsemu dobremu,

skuša tudi dandanes škoditi sveti stvari božji, kjer le more, ter nas presejati, kakor pšenico. V ta namen napada zlasti sv. očeta in rimsko cerkev, mater vseh cerkvá svetá. Ni se sicer bati, da bi mogla vera Petrova omagati, kajti Gospod je molil zanj. In ravno to nam je v poročstvo in v znamenje prave vere. Vendar pa hudobni duh lahko drugače veliko škodi apostolskemu Sedežu, in po njem vsej cerkvi. Ali ne gledamo z lastnimi očmi, kako škodljivo vpliva sedanje žalostno stanje sv. očeta ne le na Rim in na Italijo, ampak tudi na toliko družih delov sveta, zlasti pa v deželah, kjer se séme svete vere šele seje? Dolžnost naša je tedaj, moliti, naj usmiljeni Bog okrajša sv. očetu dneve izkušnje, da bo rimskemu Prestolu zopet kmalu mogoče, na vse strani širiti prosto in vspešno svoj blagonosni vpliv. Saj je rimska stolica od Boga vstanovljena v izveličanje človeških duš.

Lep vzgled nam dajejo prvi kristjani, kako se moramo obnašati nasproti sv. očetu. Herod vjame Petra in ga da zapreti v ječo. Tu ga stražijo štiri straže, vsaka s štirimi vojaki. Tako stražijo vojaki; in tako straži hudobija; čuvala in varovala je Petra pa tudi otroška ljubezen in ljubeznjivo sočutje vernikov. Kajti „cerkev je zanj neprenehoma k Bogu molila.“¹⁾ Tako, dragi moji, moramo tudi mi ljubiti sv. očeta, in svojo ljubezen, svojo versko gorečnost in svoje sočutje do njih, razodevati v gorečih molitvah. Kako bi me pač veselilo slišati, da se tudi vi v svojih skupnih domačih molitvah še posebej spominjate tudi sv. očeta; da se jih spominjate tudi v svojih bridkostih, katere za nje darujete, in tako ne le z besedami, ampak tudi z deli za nje molite, kar še veliko več izda; da se jih spominjate ne le z lastnimi molitvami, ampak da vas ljubezen do sv. očeta priganja tudi k Jezusu v zakramentu sv. R. Telesa, da za nje darujete sv. Obhajila ter tako še veliko bolje za nje molite, ker molite pri Sreu in s srcem Jezusovim!²⁾

¹⁾ Enc. „Grande munus“, d. 30. Sept. 1880. (Diöc. Bl. 1880. 9. I.)

²⁾ Vide Diöc. Bl. 1879. 3. I.; 1881. 3. I.; 1886. II. 2.

³⁾ Enc. „Supremi Apostolatus“, d. 1. Sept. 1883. (Diöc. Bl. 1883. 10. I. in 1885. 10. I.)

⁴⁾ Vide Diöc. Bl. 1886. pag. 69.

⁵⁾ I Cor. 9. 22.

⁶⁾ Luc. 22. 31. 32.

¹⁾ cf. Act. 12. 3—5.

²⁾ **Opomba.** S tem ukažem, da naj se moli do preklica po vsaki pridigi ob nedeljah in zapovedanih praznikih pri dopoldanski službi božji 1. „Oče naš“ in „Češčena Marija“ za sv. očeta.

Tudi naj se pristavlja v prihodnje pri sv. maši in sicer od 1. maja do 1. novembra samo ob nedeljah in zapovedanih praznikih (mesto sedanje „imperata“), v družih mescih pa vsak dan „imperata“ „pro Papa“ (n. 4.), kadar jo dopuščajo rubrike.

Konečno se mora naša ljubezen do sv. očeta tako pokazati, da vsak po svojej moči pripomore potrebam sv. cerkve tudi s časnimi darovi, in da poklonimo sivolasemu starčku na prestolu sv. Petra k njegovim slavnostim v ta namen tudi kak poseben slavnosten dar. Kraljestvo božje ni sicer od tega sveta, ali na tem svetu je. Sestavlja se iz ljudi in za ljudi. Zato potrebuje tudi časnih pripomočkov, da dosega svoje namene. Ljubezen vernikov bila je tekom stoletij dovoljno preskrbela s takimi pripomočki apostolsko Stolico; ali sovraštvo in hudobija naših dnij jej jih je večinoma zopet uzela. Ravno zato jo mora pa naša ljubezen in radodarnost nadomestiti. Ni vam treba, predobro vas poznam, veliko prigovarjati, da boste po svojej moči pripomogli za slavnostno darilo sv. očetu. Le to opomnim, da tudi v časnih zadevah ne moremo bolje poskrbeti za-se in za svoje, kakor če imamo, dejal bi, Boga samega za dolžnika, in ne molimo samo z ustnicami, ampak tudi s svojimi darovi: „Posvečeno bodi tvoje imé! Pridi k nam tvoje kraljestvo!“

Opomnim vas na dalje, da je bilo tudi naše odrešenje le mogoče po žrtvi, po daritvi. Bog sam je daroval ta dar; da je pa imel, kar naj za nas daruje, prišel je sam na zemljo, in ná-se vzel podobno hlapca. Jezus da življenje za nas; mi pa bi ne bili pripravljeni darovati za-nj nekaj minljivega blaga, da se s tem pospešuje češčenje in ljubezen do Jezusa Kristusa? — Opozoriti vas hočem konečno tudi v tem obziru na vzgled prvih kristjanov. Apostolsko dejanje pripoveduje, da so bili takrat verniki enega srca in enega duhá; enega srca in enega duhá med seboj, enega srca in enega duhá pa tudi z apostoli, katerim so velikodušno prinašali ceno prodanega imetja ter jo pokladali pred njih noge.¹⁾ Bodimo tudi mi enega srca in enega duhá s sv. očetom, v katerem, kot nasledniku sv. Petra, biva polnost apostolstva. Položimo tudi mi svoje darove pred njih noge, in pokažimo takó, da imamo um in srcé za vzvišene namene sv. vere. Saj je ravno zato vstanovil Jezus Kristus v svoji cerkvi višepastirsko službo papeževo,

da se na zemlji vedno vresničujejo vzvišeni nameni sv. vere. — Kratko še pripomnim, da bodo darovali sv. oče zlato mašo po namenu dariteljev.¹⁾

Če vas pa tako vspodbujam, da se prav živahno vdeležujete papeževih slavnosti, mislim in upam, da spolnim tako le voljo božjo. Nekaj posebnega je pač gotovo to, da nam Gospod Bog zlasti v zadnjih štiridesetih letih zopet in zopet kaže v Rim, na apostolsko Stolico, kaže bodisi po žalostnih, bodisi po veselih dogodbah.

Kakor pa niti en sam vrabec ne pade s strehe brez volje nebeskega Očeta, in kakor gotovo so nam sešteti vsi lasje na glavi, kakor pravi sv. pismo²⁾ tako tudi ni letó samo primerljaj, kakor bi se komu zljubilo reči, mar več godi se po sklepih božje previdnosti.

Gospod Bog, čegar modrost vodi in vravnava sv. cerkev vedno tako mogočno in ljubeznjivo,³⁾ in kateremu edino sta znana dan in ura, katero je postavil v svoji moči, edino le on vé tudi, kakaj nas vedno tako živo uči, da je Rimska cerkev z naslednikom sv. Petra glava in središče edinosti, steber in trdnjava resnice. Naša dolžnost pa je, slediti glasu ter hoditi po poti božje previdnosti. Kviško tedaj, dragi moji! Naj nam je zlata maša sv. očeta radostna prilika, o kateri bomo navdušenega srca razodevali svojo vero in svojo vdanost do apostolskega Sedeža, kakor tudi svojo ljubezen in spoštovanje do papeža Leona XIII.⁴⁾

Blagoslov vsemogočnega Boga, Očeta, Sina, in sv. Duha naj pride k nam in naj je vsegdar z nami. Amen.

V Ljubljani, 22. maja 1887.

¹⁾ **Opomba.** S tem ukažem, naj se v vsaki fari napravi darovanje in sicer kjer je dvojna dopolúdanska služba božja, dvakratno, h kateremu naj se verniki prejšnjo nedeljo povabijo, da se vdeležé s svojimi darovi zlate maše sv. očeta.

Došle svote določijo naj se najkasneje do 1. decembra t. l. kn. šk. ordinarijatni pisarni, da se bodo še pred slavnostnim dném izročile sv. očetu.

²⁾ Matth. 10. 29. 30.

³⁾ cf. Sap. 8. 1.

⁴⁾ **Opomba.** Kakor drugod vstanovil se je tudi pri nas poseben odbor, ki bode vodil priprave za dostojno praznovanje papeževih zlatih maš v naši škofiji. Ta bode razglašal po potrebi tudi daljna poročila v tej zadevi.

¹⁾ Act. 4. 32. seq.

Opomba. Ta pastirski list naj se z lece prebere vernikom.

23.

Litterae apostolicae, quibus conceduntur Consociationibus in Dioecesi Labacensi erectis et erigendis a Temperantia dictis aliquae Indulgentiae.

LEO PP. XIII.

AD PERPETUAM REI MEMORIAM. Cum, sicut accepimus, in variis Dioecesis Labacensis partibus piae Consociationes canonice, ut asseritur, erectae sint a Temperantia dictae sub invocatione S. Familiae, quarum praecipuum institutum est intemperantiae vitio contraria virtute repugnare, Nos ut Consociationes huiusmodi maiora in dies suscipiant incrementa, de Omnipotentis Dei misericordia ac BB. Petri et Pauli App. eius auctoritate confisi, omnibus utriusque sexus Christifidelibus, qui in quamlibet ex Consociationibus seu Confraternitatibus huiusmodi praedictis in posterum ingredientur die primo eorum ingressus, si vere poenitentes et confessi SSimum Eucharistiae Sacramentum sumpserint, Plenariam; ac tam inscriptis quam pro tempore inscribendis in dictas Confraternitates Confratribus et Consororibus in cuiuslibet eorum mortis articulo, si quoque vere poenitentes et confessi ac Sacra Communionem refecti, vel, quatenus id facere nequiverint, saltem contriti Nomen Jesu ore, si potuerint, sin minus corde devote invocaverint, etiam Plenariam; nec non iisdem nunc et pro tempore existentibus dictarum Confraternitatum Confratribus et Consororibus etiam vere poenitentibus et confessis ac Sacra Communionem refectis, qui Ecclesiam seu Cappellam propriam Confraternitatum, si extet, sin minus respectivam Ecclesiam Parochialem die festo principali per eosdem Confratres semel tantum eligendo et ab Ordinario adprobando vel uno e septem diebus continuis immediate subsequentibus cuiusque Confratrum et Consororum arbitrio sibi eligendo, singulis annis devote visitaverint atque ibi pro Christianorum Principum concordia, haeresum extirpatione, peccatorum conversione ac S. Matris Ecclesiae exaltatione pias ad Deum preces effuderint, Plenariam similiter omnium peccatorum suorum indulgentiam

et remissionem misericorditer in Domino concedimus. Insuper dictis Confratribus et Consororibus saltem corde contritis Ecclesiam seu Cappellam, ut supra, in quatuor aliis anni feriatis vel non feriatis, seu Dominicis diebus per memoratos Confratres semel tantum etiam eligendis et ab eodem Ordinario adprobandis, ut supra visitantibus et ibidem orantibus, quo die praedictorum id egerint, septem annos et totidem quadragenas: Quoties vero missis et aliis divinis Officiis in Ecclesia seu Cappella huiusmodi pro tempore celebrandis et recitandis interfuerint, aut quascumque processiones de licentia Ordinarii faciendas SSimumque Eucharistiae Sacramentum tam in processionibus, quam cum ad infirmos aut alias quocumque et quodcumque pro tempore deferretur, comitati fuerint, vel si impediti, Campanae ad id signo dato, semel Orationem Dominicam et Salutationem Angelicam dixerint aut etiam quinquies Orationem et Salutationem eadem pro animabus defunctorum Confratrum et Consororum huiusmodi recitaverint, aut quodcumque aliud pietatis vel charitatis opus exercuerint, toties pro quolibet praedictorum operum exercitio sexaginta dies de iniunctis eis seu alias quomodolibet debitis poenitentibus in forma Ecclesiae consueta relaxamus: Quas omnes et singulas indulgentias, peccatorum remissiones ac poenitentiarum relaxationes etiam animabus Christifidelium, quae Deo in charitate coniunctae ab hac luce migraverint, per modum suffragii applicari posse indulgemus. Praesentibus perpetuis futuris temporibus valituris. Volumus autem ut, si alias dictis Confratribus et Consororibus praemissa peragentibus aliqua alia Indulgentia similis perpetuo vel ad tempus nondum elapsam duratura concessa fuerit, illa revocata sit, prouti per praesentes Apostolica Auctoritate revocamus; utque si dictae Confraternitates alicui Archiconfra-

ternitati aggregatae iam sint vel in posterum aggregentur aut quavis alia ratione uniantur vel etiam quomodolibet instituantur, priores et quaevis aliae Literae Apostolicae illis nullatenus suffragentur, sed ex tunc eo ipso pariter nullae sint. Volumus autem ut praesentium Litterarum transumptis seu exemplis etiam impressis manu alicuius Notarii publici subscriptis et sigillo Personae in

Ecclesiastica dignitate constitutae munitis eadem prorsus adhibeatur fides quae adhiberetur ipsis praesentibus si forent exhibitae vel ostensae.

Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die XII. Maii MDCCCLXXXVII. Pontificatus Nostri Anno Decimo.

(L. S.)

M. Card. LEDÓCHOWSKI.

24.

Zum Collectur-Gesetz.

Durch das heurige Diöcesan-Blatt Nr. II. ist dem hochw. Diöcesan-Clerus das Landesgesetz vom 13. Juni 1882 Nr. 25, betreffend die Ablösung der auf Realitäten haftenden Geldgiebigkeiten und Naturalleistungen für Kirchen, Pfarren und deren Organe, wie auch die bezügliche Durchführung-Verordnung vom 28. November 1886, Nr. 98, mitgetheilt worden.

Anlässlich wiederholter Anfragen, ob durch dieses Gesetz die Bezugsberechtigten verpflichtet erscheinen, die Geldgiebigkeiten und Naturalleistungen ausnahmslos zur Ablösung anzumelden, wird dem hochw. Curatclerus zur Benehmungswissenschaft bedeutet, daß die Verpflichtung der Bezugsberechtigten zur Anmeldung keine absolute ist. Finden nämlich sowohl der Bezugsberechtigte als die Ver-

pflichteten gegen den Fortbestand des bisherigen Bezuges und der Verabreichung der Collectur nichts einzuwenden, so kann gesetzlich die Anmeldung derselben zum Zwecke der Ablösung nicht gefordert werden.

Verlangen dagegen die Verpflichteten, oder auch nur Einer derselben die Collectur-Ablösung, so muß der Bezugsberechtigte die Anmeldung bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft in vorgeschriebener Weise einbringen, jedoch nur bezüglich der Verpflichteten jener Steuergemeinde, von welcher das Verlangen auf Ablösung gestellt worden ist, keineswegs aber auch bezüglich der Verpflichteten der sonstigen Steuergemeinden seines Pfarrensprengels, die ein derartiges Verlangen nicht stellten.

25.

Sammlung.

Das hochlöbliche k. k. Landespräsidium von Krain theilte dem fürstbischöflichen Ordinariate mit Note vom 7. Mai 1887, Nr. 1176/Pr., nachstehenden Aufruf mit, womit für die Abbrändler der Ortschaft Godezič, in der Pfarre Reteče, eine Sammlung milder Beiträge im ganzen Kronlande ausgeschrieben wird.

„Am 10. v. M. wurde die Ortschaft Godezič bei Bischoflack in Oberkrain von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche 24 Wohn- und 56 Wirthschaftsgebäude einäscherte, die Feldgeräthe und Einrichtungsstücke, die Kleidung und die Lebensmittel der Betroffenen, sowie die Futtervorräthe für das Vieh größtentheils vernichtete. Den amtlichen Er-

hebungen zufolge beziffert sich der Gesamtschade — nach Abzug der Affekuranzbeträge — auf beiläufig 28.000 fl.

Bisher haben die benachbarten Ortschaften die Verunglückten durch Gewährung von Unterküften, durch Spendung von Kleidung und Lebensmitteln u. s. w. nach Thunlichkeit unterstützt, allein auf längere Zeit wird eine solche naturgemäß nur sehr beschränkte Hilfeleistung nicht hinreichen, um die Verunglückten vor dem Elende äußerster Verarmung zu schützen.

Ich finde mich daher bestimmt, eine Sammlung milder Spenden zu Gunsten der Abbrändler im ganzen Kronlande

auszuschreiben. Möge sich der oft bewährte Wohlthätigkeitsfönn der Bevölkerung auch diesmal in reichem Maße bethätigen!

Eingehende Beiträge werden vom Landespräsidium oder von den politischen Bezirksbehörden entgegengenommen, durch die Landeszeitung veröffentlicht und ihrer Bestimmung zugeführt werden."

Die hochwürdigen Herren Seelsorger werden hiemit angewiesen, die ausgeschriebene Sammlung durch Verkündigung von der Kanzel zu fördern und die einfließenden Spenden an die betreffende k. k. Bezirkshauptmannschaft beziehungsweise an den hiesigen Stadtmagistrat einzusenden.

26.

Cäcilien - Verein.

Mit dem Erlasse vom 12. März 1878, Z. 365, hat das Ordinariat die von den Kirchen der einzelnen Pfarren an den Cäcilien-Verein als Orgelschulbeitrag abzuführenden Beträge festgesetzt.

Die hochwürdigen Herren Dechante werden hiemit angewiesen, auf Grund dieses Erlasses die Orgelschulbeiträge

von den Pfarren ihres Decanates jährlich in Empfang zu nehmen, und unter Anschluß einer Consignation im April jedes Jahres, die bereits fälligen, noch ausstehenden Beträge aber thunlich bald, anher einzusenden.

27.

Literatur.

Handweiser für den hochw. Clerus in Sachen des III. Ordens des hl. Vaters Franciscus. Von P. Franciscus Ser. Tischler, Mitglied der nordtyrolischen Kapuziner-Provinz, Lector der h. Theologie zu Brixen. Mit Approbation der hochwürdigsten Ordinarie Salzburg und Brixen und Erlaubniß des hochw. Ordensgenerals. — Salzburg 1886. Verlag von M. Mittermüller, 332 S.

Dieses Büchel wird als Behelf bei Gründung und Leitung von III. Ordens-Gemeinden hiemit bestens empfohlen.

„Katholische Volksandachten“. Ein Vorbetbuch zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste. Mit Genehmigung des hochw. fürsterzbischöflichen Ordinariates von Wien und der hochw. bischöflichen Ordinarie von Linz und St. Pölten. Zusammengestellt von Mathias Cisterer, Pfarrer in der Erzdiöcese Wien. Druck und Verlag der St. Norbertus-Druckerei in Wien 1887. Dieses

mit großem Fleiße verfaßte Andachtsbuch enthält auf 548 Seiten in sehr leserlichem Drucke 1. Litaneien zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste, 2. Gebete und Gesänge zum Gebrauche bei kirchlich approbierten öffentlichen Andachten (unter andern: Gebete und Lieder bei den Versammlungen der dritten Ordensmitglieder, formula absolutionis generalis, formula Benedictionis Apostolicae, für dieselben), 3. Gebete und Lieder bei den gebräuchlichen Volksandachten, 4. Gebete zum Vorsprechen, besonders für die Schuljugend, dann in einem Anhange Novene zu unserer lieben Frau von Lourdes u. s. w. Es ist ein sehr reichhaltiges, wohlgeordnetes, erbauliches, den verschiedenen Andachtszwecken entsprechendes, sehr brauchbares Andachtsbuch, und wird daher empfohlen. Der Reinertrag dieses Buches ist dem katholischen Waisen-Hilfsvereine in Wien gewidmet.

28.

Kanonische Visitation und Firmung.

Die kanonische Visitation und die Spendung des Sacramentes der heiligen Firmung wird im Monate Juni 1887 in den drei Decanaten Wippach, Idria und Lack stattfinden, und zwar:

Im Decanate Wippach: am 18. Juni in St. Veit bei Vipava, am 19. Juni in Vipava und am 20. Juni in Sturija.

Im Decanate Idria: am 21. Juni in Črni Vrh, am 22. Juni in Idria und am 23. Juni in Žiri.

Im Decanate Lack: am 24. Juni in Poljane, am 25. Juni in Železnike und am 26. Juni in Stara Loka.

29.

Concurs - Verlautbarung.

Die Pfarre Sava, im Decanate Moräutsch, ist durch Beförderung in Erledigung gekommen, und wird hiemit zur Bewerbung in der Diöcese ausgeschrieben.

Die Gesuche sind an den hochw. Herrn Pfarrer von Vače als Pfarrpatron, Johann Budnar zu richten.

Die durch Resignation in Erledigung gekommene Pfarre Loški Potok, im Decanate Reifnitz, wird ebenfalls zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Competenzgesuche um diese Pfarrfründe sind an die löbliche Inhabung des Patronatsgutes Reifnitz zu stylisiren.

Weiters sind die dem Patronate der Religionsfondsdomäne Sittich unterstehenden zwei Pfarren: St. Gotthard, im Decanate Moräutsch, und Studenee, im Decanate Gurkfeld, durch Todfall erledigt worden.

Auch kommt in Folge Pensionirung zur Neubefetzung die dem Patronate des krainischen Religionsfondes unterstehende Pfarre Polje (Mariafeld), im Decanate Laibach.

Die Gesuche um die letzten drei Pfarren sind an die hohe k. k. Landesregierung für Krain in Laibach zu stylisiren.

Peremptorischer Competenztermin für alle obausgeschriebenen Pfarren 3. Juli 1887.

Endlich ist auch die, dem Patronate der Religionsfondsdomäne Landstrass unterstehende Pfarre Hl. Kreuz bei Landstrass durch Pensionirung in Erledigung gekommen. Die Gesuche darum sind an die hohe k. k. Landesregierung in Laibach zu stylisiren.

Peremptorischer Competenztermin für diese Pfarre 10. Juli 1887.

30.

Chronik der Diöcese.

Dem Herrn Johann Koprivnikar, Pfarrer in Sava, wurde die Pfarre Vrhnika verliehen. Derselbe wurde gleichzeitig auch zum Dechante des Decanalbezirkes Oberlaibach ernannt.

Herr Josef Rome, D. Ordenspriester, wurde zum Provisor der D. D. Pfarre Podzemelj bestellt.

Herr Anton Žgur hat auf die Pfarre Loški Potok resignirt und wurde als Provisor der Pfarre Ledine angestellt.

Herr Anton Jaklič, Pfarrcooperator in Vrhnika und k. k. Landwehr-Caplan II. Classe, wurde mit Decret des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums vom 26. Mai 1887 in den Activstand der Militär-Geistlichkeit des k. k. Heeres übersezt und in den Militär-Seelsorgebezirk von Innsbruck eingetheilt.

Versezt wurden die Herren: Gotthard Rott, Pfarrcooperator in Cirknica, als solcher nach Vrhnika; Lorenz Oblak, Pfarrcooperator in Cerklje, als solcher nach Mošnje; Franz Gregori, Pfarrcooperator in Breznica, als solcher nach Predoslje und Franz Rihar, Defizientenpriester, als Beneficiat und Pfarrcooperator nach Kropa.

Herr Franz Levičnik, Pfarrer in Polje, und Herr Ignaz Tavčar, Pfarrer zu Hl. Kreuz bei Landstrass wurden in den bleibenden Ruhestand versezt.

Gestorben sind die Herren: Johann Štupar, Pfarrprovisor in St. Gotthard, am 15. Mai, und Johann Lapajne, Pfarrer in Studenee, am 21. Mai 1887. Dieselben werden dem Gebete des hochw. Diöcesan-Clerus empfohlen.

31.

Einladung zur Einsendung des Pränumerationspreises für das Diöcesanblatt.

Den Pränumerationspreis für das „Laibacher Diöcesanblatt“ pro 1887 im Betrage pr. 2 fl. 50 kr. wollen die P. T. Herren Abonnenten mittelst Postanweisung an die fürstbischöfliche Ordinariats-Kanzlei einsenden.

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Laibach am 22. Mai 1887.